

**Marienkirche**, im südwestlichen Theile der Stadt (vergl. Fig. 37). Die Kirche erhebt sich bemerkenswerther Weise auf den Gründungen einer romanischen Anlage, von welcher der Triumphbogen und dessen Kämpferglieder theilweise noch erhalten sind. Die Bildung der genannten Theile ergiebt als Entstehungszeit die erste Hälfte des 13. Jahrh. Der Umbau der romanischen Anlage begann in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. durch Erweiterung des Chores, Stützung des Triumphbogens durch den Pfeiler *a* und Errichtung des zweitheiligen Schiffes. Auffallender Weise sind Fenster nur an der Südseite angebracht, vermuthlich weil sich ehemals hart hinter der Nordseite eine Berglehne anfügte. Die Fenster sind durch edles, reiches Maasswerk geziert.

Die Wölbungen des Chores und Schiffes erfolgten gleichzeitig. Die mit Kehle und Birnstab profilirten Rippen, welche aus mit Stuck überzogenen Ziegelformsteinen gebildet sind, setzen sich im Schiffe auf nicht besonders ausgezeichnete Tragsteine, im Chore theilweise auf roh gebildete menschliche Köpfe. Die Schlusssteine der Chorgewölbe zeigen bei *b* den Kopf des Herrn, bei *c* das Siegeslamm und bei *d* eine Engelsfigur, welche die Nägel der Kreuzigung im Schilde hält. Die Schlusssteine des Schiffes zeigen bei *e* den Kopf des Herrn, bei *f* eine Mondscheibe, bei *g* das Zeichen der Sonne, bei *h* eine Laubwerkrosette und bei *i* und *k* die Wappen des Ritters Mathias Schlick von Lazan, Burggrafen von Eger und Ellbogen, und seiner Gemahlin Kunigunde von Schwarzenberg, mit deren beider Unterstützung die Gewölbe aufgeführt wurden. Mathias von Schlick erwarb Stollberg im Jahre 1447 von Hans von der Kager. Reste architektonischer Malereien aus gleicher Zeit bedecken die Wände, sind aber übertüncht. — Die Fronten der Kirche sind architektonisch nicht ausgezeichnet; über dem Chorbau erhebt sich ein schlanker Dachreiter.

Altarwerk mit zwei Flügeln. Die Predella zeigt eine in Leimfarbe gemalte und künstlerisch werthlose Darstellung des von Engelsfiguren gehaltenen Schweisstuches der h. Veronika. — Der 1,24 m breite und 1,47 m hohe Mittelschrein enthält die geschnitzten farbigen, theilweise vergoldeten Figuren der Jungfrau mit dem Kinde, seitlich die der h. Katharina und h. Barbara als Nothhelfer. Die Innenseiten der Flügel zeigen die Figuren der übrigen zwölf Nothhelfer (vergl. über diese VI, S. 64 unter Flöha) in folgender Anordnung:

h. Georg	h. Blasius	h. Vitus		h. Eustachius	h. Margaretha	h. Dionysius
h. Pantaleon	h. Achatius	h. Christophorus		h. Aegidius	h. Erasmus	h. Cyriacus

Die Aussenseiten der Flügel zieren die gemalten Figuren der h. Ottilia mit Buch, auf dem ein Augenpaar dargestellt ist, und der h. Apollonia mit Zange, darunter die Wappenschilde des Heinrich von Schönberg\*) und seiner Gemahlin Barbara geb. von Pflug, sowie das der Familie von Schönfeld, das dem letzteren entsprechende Wappen fehlt. Die Genannten sind als Stifter des Altarwerkes aufzufassen, welches unter den aufgeführten Wappen die Jahreszahl 1516 als Zeit der Anfertigung trägt. Das Altarwerk erhebt sich in künstlerischer Beziehung nicht über die normalen gleichzeitigen Werke gleicher Bestimmung.

\*) Im Jahre 1486 wurde Heinrich von Schönberg vom Herzog Albrecht mit der Herrschaft Stollberg belehnt (vergl. Val. König, Genealogische Adelshistorie), dessen Familie die Herrschaft im Jahre 1564 an Kurfürst August verkaufte.